



Baden-Württemberg

DER DEMOGRAFIEBEAUFTRAGTE DES LANDES

PRESSEMITTEILUNG

20.04.2021

Nr. 1/2021 Demografiebeauftragter

Der Demografiebeauftragte des Landes Baden-Württemberg Thaddäus Kunzmann zieht Bilanz seiner vierjährigen Arbeit „Der Demografische Wandel gehört zu den Megatrends der kommenden Jahrzehnte“

„Der Demografische Wandel gehört neben dem Klimaschutz und der Digitalisierung zu den Megatrends der kommenden Jahrzehnte.“ Davon ist der Demografiebeauftragte des Landes Baden-Württemberg Thaddäus Kunzmann überzeugt. Kunzmann weiter: „Die kommende Landesregierung muss die Weichen dafür stellen, dass auf die Herausforderungen auch die notwendigen Lösungen folgen.“ Dabei warnt er: „Es dürfen keine Placebos sein. Der Wandel betrifft nicht alleine Gesundheit und Pflege, sondern unser Zusammenleben und Engagement, das Wohnen im Alter, die Mobilität, die Nahversorgung und Siedlungsentwicklung und als Schlüssel die Digitalisierung.“ Dazu regt er einen Kabinettsausschuss „Demografischer Wandel“ an, der die einzelnen Handlungsfelder zusammenführt.

Die Arbeit des Demografiebeauftragten endet nach dem Beschluss des Ministerrates zum 30. April 2021. Aus diesem Grund legte er nun seinen Tätigkeitsbericht vor.

Eine zentrale Rolle spielt für Kunzmann der von ihm eingerichtete Demografiebeirat des Landes Baden-Württemberg. Rund 30 unterschiedliche Akteure fanden sich viermal jährlich zusammen, um über die unterschiedlichsten Handlungsfelder zu sprechen: Pflege und Demenz, Pflege und Digitalisierung, Wohnen, Mobilität, Engagement, Einsamkeit, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit sowie die Arbeitswelt nach Corona. Die dabei erlangten Erkenntnisse flossen in den Abschlussbericht ein, den der Demografiebeauftragte bereits vor einiger Zeit der Landesregierung übergeben hat.

Ein vom Demografiebeauftragten installierter Runder Tisch „Wohnen für das Alter“ präsentierte vor einem Jahr vier zentrale Handlungsempfehlungen für die kommende Landesregierung: ein **landesweit angesiedeltes Kompetenzzentrum**, das Architekten und Handwerker sowie die ehrenamtlichen Wohnraumberater berät (auch im Hinblick auf smart home-Entwicklungen), die **gesicherte Wohnnumbauberatung** mindestens in jedem Landkreis, die Förderung des **altersgerechten Umbaus in privaten Mietwohnungen** sowie eine **flächendeckende Quartiersarbeit** verbunden mit der Sicherung der **Nahversorgung**.

In Deutschland seien nur rund zwei Prozent des gesamten Wohnungsbestandes komplett barrierefrei ausgebaut. Die große Mehrzahl der Häuser und Wohnungen, in denen Senioren leben, sei also nicht altersgerecht. Die Vorausrechnungen zeigten, dass sich die Zahl der hochbetagten, also über 90jährigen Menschen in Baden-Württemberg in den kommenden 40 Jahren vervierfachen werde. Der Bedarf an barrierefreien Wohnungen sowohl beim Neubau als auch beim Bestand steige daher stark an.

Kunzmann: „Es ist unrealistisch zu erwarten, dass der notwendige Bestand altersgerechten Wohnungen alleine im Neubau gewonnen werden kann. Wir müssen uns viel mehr als bisher den Wohnungsbestand anschauen und Wege entwickeln, diesen altersgerecht umzubauen.“ Beim Neubau allerdings hat Kunzmann eine klare Erwartung an die neue Landesregierung: „Der Fokus muss auf dem Bau altersgerechter Wohnungen liegen!“

Schwerpunkt der Ausführungen des Demografiebeauftragten waren die Chancen, die sich durch die Digitalisierung vieler Lebensbereiche ergeben. Dabei steht für Kunzmann fest: „Der Zugang zu digitalen Möglichkeiten darf sich nicht am Bildungsgrad festmachen.“ Der 8. Altersbericht der Bundesregierung stellte nämlich gerade fest, dass sich der Zugang zum Internet am Bildungsgrad bemerkbar mache. Sind z.B. bei der Altersgruppe der zwischen 67- und 72jährigen fast alle Menschen mit einem akademischen Titel im Internet vertreten, sind es bei denjenigen, die lediglich über einen niedrigen Bildungsabschluss verfügen, gerade mal die Hälfte. Kunzmann regt in seinem Abschlussbericht an, bei der Fortschreibung der Digitalisierungsstrategie einen Schwerpunkt auf die Einbindung Älterer zu setzen, die Medienbildung auch für diese Altersgruppen zu verstärken und die Aufklärung über Smart-Home-Lösungen zuhause zu forcieren.

Zu den weiteren Anregungen des Demografiebeauftragten zählen u.a.:

- ein stärkerer Fokus der Siedlungsentwicklung auf kleinere Kommunen und ländlicher Raum, die eine Perspektive benötigen;
- niedrigschwellige Mobilitätsangebote für Ältere und Hochaltrige (z.B. durch Öffnung des Personenbeförderungsgesetzes und der Befreiung von Bürgerbussen von der Linienvorgabe);
- eine Konzentration der Förderangebote für das gesellschaftliche Engagement auf weniger, dafür besser ausgestattete Programme (damit verbunden auch eine nachhaltigere Finanzierung);
- die Verstetigung der Förderung der Mehrgenerationenhäuser und
- aufsuchende Angebote nach Corona vor allem für ältere und hochaltrige Menschen

Thaddäus Kunzmann abschließend: „Die vergangenen vier Jahre waren eine bereichernde Zeit für mich sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle. Es ist gelungen, in einer Vielzahl an Vorträgen (bis Corona rund 100 Vorträge jährlich landesweit), dem Aufbau eines Netzwerkes und durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit Interesse am demografischen Wandel zu wecken.

Auch wenn Corona wieder einiges verdeckt: Die Herausforderungen laufen uns nicht davon.“

Anlage:

- Abschlussbericht des Demografiebeauftragten
- Handlungsempfehlungen zum „Wohnen für das Alter“